



Soul, Blues

MUSIK ★★★★★  
KLANG ★★★★★  
PRESSUNG ★★★★★

**Clarence Carter**  
**This Is Clarence Carter**  
**Atlantic/Speakers Corner**

Von Rick Hall mit den Muscle Shoals Cracks und hochkarätigen Kollegen als Begleitern eingespielt, war es möglicherweise der ambitionierte und gewöhnungsbedürftige Stilmix der Debüt-LP, mit dem der Produzent zunächst eher verhinderte, dass sein Protegé auf Anhieb genauso erfolgreich wurde wie die Kollegen der Southern-Soul-Gilde von Otis Redding bis Wilson Pickett und Arthur Conley bis Sam & Dave. Mit „This Is Clarence Carter“ (1968) präsentierte Hall ihn als ein ehrgeiziges, genauso in Gospel und Rhythm 'n' Blues wie auch als Interpret von Blues und Balladen vielseitiges Sängestalent. Die Liner-Notes lobten ihn überschwänglich als „one of the most underrated soul singers on the circuit today“, außerdem als „a much copied writer, arranger and musician“ – wobei letztere Behauptung einfach übertrieben war.

Tatsächlich hatte er Etta James mit „Tell Mama“ die Vorlage für die Aufnahme geliefert, mit der sie ab sofort für immer identifiziert wurde. Aber für seine grandiose Countryballade „Set Me Free“ und andere denkwürdige Interpretationen bediente er sich gern immer wieder beim Song-Fundus renommierter Komponisten, Jimmy Webb und das Duo Penn/Oldham die bekanntesten von mehreren Songs des Erstlingswerks. Als er nach dem Start als eine Hälfte des Duos Clarence and Calvin eine Solokarriere begann, war ihm klar, dass diese nur erfolgreich sein dürfte, wenn er sich gegen die Konkurrenz durch beträchtliche Originalität abheben würde. In diesem Bemühen förderte Rick Hall ihn ganz entscheidend.

Der war auch verantwortlich, dass für die Setlist des Debüts ein Monate zuvor veröffentlichter Popsong (!) ausgewählt wurde, nämlich „Do What You Gotta Do“ von Teen-Idol Bobby Vee. Den produzierte er dann allerdings für seinen Schützling maßgeschneidert mit ungleich mehr Soul-Flair. *Franz Schöler*